Zeitschrift: Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

Herausgeber: Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

Band: 14 (1907)

Heft: 11

Artikel: Ein Besuch im Gewerbemuseum in Lyon [Schluss]

Autor: Honold, R.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-628823

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

werden die wenigen dafür eingerichteten Stühle unterhalten.

Die in Flotten gefärbten ganzseidenen Stoffe (Taffetas cuit schwarz, weiss oder farbig und diverse Armuren) geben den à Façon arbeitenden Webereien wenig Arbeit und auch die speziell dafür eingerichteten Fabriken sind nur minim beschäftigt. Was die am Stück gefärbten Façonnés betrifft (Kette grège, Eintrag grège, schappe, Leinen oder coton; Bengalinette, Popelinette, Articles chinois, petit Damas, Kette grège, Eintrag coton etc.), ist deren Fabrikation sehr zurückhaltend und zur Zeit leerstehende Stühle scheinen eine ruhige Periode anzumelden, was übrigens zu dieser Jahreszeit öfters eintrifft. Die Façonnés, Kette cuit, Eintrag cuit (Damas schwarz oder farbig; Rayés; Quadrillés etc.) sind kaum vertreten und in den Webereien à façon sind dieselben noch seltener als im letzten Monat. Die Orient-Artikel (Brocate, Kette Seide und besonders Kette coton oder Schappe, Eintrag Gold und Silber; Lucas, Brillantine, Gaze Pékin, Goldbroché; Damas, Kette Schappe, Seiden-Shawls mit Fransen, Foulard au carré etc.) haben noch für mehrere Monate gesicherte Beschäftigung und würden ohne Zweifel eine grosse Entwicklung nehmen, insofern dieselben nicht durch den teuren Rohmaterialpreis hieran gehindert würden. Zufolge derselben Ursache wird auch der Gang der Moirette, an Flotten gefärbt (Kette coton, Eintrag coton) in uni, façonné, pékin und écossais immer ruhiger.

Was Velours mécanique (Poil Seide oder Poil Schappe) betrifft, so erweist sich die Saison als sehr gut. Die festen Bestellungen sind schon genügend, um die Stühle bis Ende Dezember zu unterhalten und in allen Fabriken wird die Arbeit mit Eifer betrieben. Speziell die farbigen Sammete sind für Mode und Garnituren in starkem Schwung, besonders in Miroité. Die schwarzen Sammete sind ebenfalls stark gewünscht, immerhin haben die farbigen den Vorrang. Die farbigen Velours Chiffons (am Stück gefärbt) beschäftigen ebenfalls eine schöne Anzahl Stühle, ebenso schwarze Chiffons. Nachbestellungen der Kommissionen beginnen bereits einzulaufen, trotz den Hemmungen, die der Aufschlag des Materials in den Umsätzen bringt. Unter den Velours Nouveautés tritt Impression auf Chiffon mit speziellen Dessins, welche grossen Erfolg haben, hervor. Die bevorzugten Nüancen, sei es für Robe, für Hüte oder für Garnitur, sind Vieux-Rose, Bordeaux, Sèvres, Vieux-Bleu, Résèda.

In den kleinen Hand- und mechanischen Webereien bewegt sich die Arbeit immer auf den gleichen Artikeln: Façonnés fonds armures (für Cravatten), Façonnés pointillés (für Westen); Faille unie couleur; Ceinture façonné; Rubans unis; Crêpe de Chine; Taffetas cuit, schwarz und farbig; Taffetas imprimé; Satin damassé; Velours façonné; Façonné broché, fond Satin de Lyon (sehr kleine Dessins); Bayadères lancées, fond Taffetas; Brocat; Moire unie; Moire Pékin; Rayés; Quadrillés etc. etc.

Die allgemeine Lage der Weberei hat also nichts an Lebhaftigkeit eingebüsst. Die Mousseline (gedreht), die leichten Gewebe und die Futterstoffe, sowie die diversen, für den Orient bestimmten Artikel geben genügend Arbeit für längere Zeit. Aber die am Stück gefärbten Façonnés, die Nouveautés (Kette cuit, Eintrag cuit) und die ganzseidenen, an Flotten gefärbten Stoffe, auf die man in Bestellungen während den Zwischen-Saisonen schon zurückhaltend war, sind jetzt noch mehr vernachlässigt und die hohen Rohseidenpreise sind für das Arbeiten auf Lager nicht sehr empfehlend.

Ein Besuch im Gewebemuseum in Lyon.

Von Rob. Honold.

(Schluss.)

In Kürze noch einige Erwähnungen von Mustern dieser Zeiten. Ein Lichtschirm fond blanc cotelé, Musterung in ciseliertem Samt mit der Inschrift: Gemacht in Gegenwart des I. Consul in Lyon, den 26. Nivose Jahr X. Aus dem Hause Malmaison finden sich verschiedene Möbelstoffe im Museum vor, unter andern diejenigen aus dem Zimmer der Kaiserin Josephine vom Jahre 1803. Ferner ein brodiertes Hofkleid der Maria Federowna, Gemahlin von Paul I., in Lyon unter dem Consulat angefertigt. Ein Tapetenbehang, blauer Satin mit allegorischer, das Genie der Lyonerfabrikation darstellender Musterung, komponiert von Dutillien und mit dem von ihm erfundenen Regulator gewoben; Zeit Empire. Aus den verschiedenen Sälen der Tuillerien sind folgende besonderer Erwähnung wert: ein Brocat, Gold und Silber auf karmesinrotem Sammetfond, dekoriert mit Palmen-, Eichen- und Olivenzweigen, welche das kaiserliche „N“ und das Kreuz der Ehrenlegion einrahmen. Aus Napoleons Schlafzimmer eine Füllung mit Bordure, weisser Satin mit Goldbroché, Raupe und Seide; dann ferner aus dem Marschallsaal ein grosser Tapetenbehang, blauer Satin mit broché in Gold. Ein Tapetenbehang mit Bordure, Gold- und Silberbrocat, fond karmesinroter Satin mit Bienen dekoriert (aus dem Tronsaal von Versailles). Ferner ein Sammet-chiné, dekoriert mit blühenden Lorbeerzweigen mit Bordure von Palmetten und Rosen, aus dom Schlafzimmer Napoleons I. zu Fontainebleau.

Diesen Stoffen reiht sich dann die Sammlung des sogenannten „Velours Gregoire“ an. Hier sind es meistens Bilder, unter andern solche von Napoleon I., Ludwig XVI. und Ludwig XVIII., Papst Pius VII.; dann eine Reihe religiöser Sujets nach Raphaël und weiter einige Füllungen aus den Tuillerien zur Zeit Ludwig XVIII.

Besonders lobende Erwähnung verdienen die grossen Musterkollektionen, die dem Museum, zum Teil von den betreffenden Fabrikanten selbst, zum Teil von deren Erben, geschenkt worden sind. Kollektion Teillard, 417 Musterbücher aus der Zeit 1825—1835; Kollektion Larpin ungefähr 15,000 Muster, Zeit der Restauration und Louis Philippe. Kollektion Baudet 75,000 Muster für Westen, fabriziert 1833—1867; Kollektion Champagne etwa 8000 Muster von 1830—1860; diejenige von Bergeret etwa 15,000 Muster und 300 Patronen, 1845—1860.

Als besondere Seltenheit, ebenfalls im Besitz des Museums, gilt der Stoff, der die Ueberreste Napoleons I. bei der Ueberbringung von St. Helena nach Frankreich bedeckte. Ferner eine Fahne, Trikolore der Nationalgarde mit Inschrift: „République française 3e légion. Lyon 1848. Im weitern der Hofmantel der Kaiserin Eugenie, brocat, dekoriert mit Rosen und Hortensien in

Sammet, rot und weiss, ciseliert und geschnitten; ausgeführt anno 1853 von E. Schulz & Cie. in Lyon.

Andere Kollektionen, wie diejenigen von Champagne und Rougier ungefähr 8000 Muster aus dem XVIII. und XIX. Jahrhundert (1750—1850); Kollektion Meynier, ebenfalls etwa 8000 Muster, Epoche Napoleon III.; ferner diejenige von Schulz, welche nicht weniger als 20,000 Muster enthält, welche gegen 50 Jahre Fabrikation repräsentieren (1842—1886).

Ferner sind von all den grossartigen Stoffen, welche die Lyoner Fabrikanten für die Pariser Ausstellungen von 1867, 1878, 1889 und 1900 gemacht hatten, Muster in den Sammlungen des Museums. Interessant sind ebenfalls die Teppichsammlungen, ferner die Posamenterien und Spizen morgen- und abendländischer Herkunft.

Mit diesem wären die Mustersammlungen besprochen; nun besitzt aber das Museum nicht nur die Muster, sondern auch Skizzen und Patronen von einer Anzahl derselben. Von den Patronen seien die seltensten genannt: Zwei grosse Blumenpatronen, ausgeführt von Jean van Huysum, datiert 1722 und 1723. Einige Kollektionen aus der Zeit Ludwig XV. und Ludwig XVI. Die Patrone eines Tapetenbehangs, bestellt von Katharina der Grossen von Russland für den Kremel. Dessin von Philipp de la Salle, Zeit Ludwig XVI. Hiervon ist der Stoff ebenfalls im Besitze des Museum; eine weitere mit dem Bildnis Katharina der Grossen und hohen Persönlichkeiten des russischen Hofes, bestellt für das Mobiliar des Kremels. Dessin von Philipp de la Salle. Ferner Patronen mit den Bildnissen Ludwig XVI. und Maria Antoinette für die gewobenen Bilder der Testamente derselben, datiert 1827. Eine Patrone mit dem Bildnis von Jacquard, aus der Zeit Ludwig Philipps.

Eine weitere Sammlung von kleinen Modellen der Webstühle zeigt uns die Entwicklung derselben, vom einfachen ägyptisch-griechischen Webstuhl bis zum heutigen mechanischen Stuhl.

Das Museum bietet also den Zeichnern und Fabrikanten eine Fülle von Anregung und wäre nur zu wünschen, dass die in Zürich schon vielfach unternommenen Versuche für die Schaffung eines Musterzimmers etwas mehr Unterstützung finden würden. Zürich, das die dritte Fabrikationsstadt der Seidenindustrie auf dem europäischen Kontinent ist, würde dadurch wieder um etwas Interessantes bereichert und würde sich damit Ehre einlegen.

Zeichen der Zeit.

(«Der Manufacturist», Hannover.)

Es ist immer eine undankbare Aufgabe, gegen den Strom zu schwimmen, wenn alles, von einer reissenden Hurrahstimmung mit fortgerissen, nur ein Ziel zu kennen scheint, und dort auf Schatten aufmerksam zu machen, wo alles in rosiges Licht getaucht zu sein scheint. Trotzdem sehen wir uns heute veranlasst, an dieser Stelle als Mahner aufzutreten und auf Zeichen der Zeit hinzuweisen, die in einem gewissen Gegensatze zu der übertrieben günstigen Beurteilung der nächsten Zukunft in unseren Branchen liegen.

Wenn wir in nachstehendem einige Tropfen Wermut in den Becher allgemeiner Freude über die derzeitige Geschäftslage in den Manufakturwarenbranchen und verwandten Geschäftszweigen werfen, so leitet uns dazu einzig und allein unser altbewährtes Prinzip, unseren Lesern ein treuer Freund und Berater in jeder Phase des geschäftlichen Lebens zu sein, ihnen mit Ratschlägen an die Hand zu gehen, die sie nach Möglichkeit vor Enttäuschungen bewahren, kurz, weil wir uns der Aufgaben eines ernsten Organes für unsere Branchen jeden Augenblick bewusst sind. Im Moment mag es ja dem einzelnen nicht angenehm in die Ohren klingen, wenn er auf eine Gefahr aufmerksam gemacht wird, die ihn bedroht. Aber wir sind auch überzeugt, dass alle, die dabei in Frage kommen, seien es nun Fabrikanten, Grossisten oder Detaillisten, am Ende doch in einer Mahnung, wenn sie rechtzeitig kommt, eine Förderung ihrer gemeinsamen Interessen erblicken werden, denn sie werden durch eine solche in die Lage versetzt, rechtzeitig die Vorsichtsmassregeln zu ergreifen, die sie für ihre Interessen für angebracht erachten.

Während die Stimmen, die seit der Börsenderoute zu Ende März von einem allgemeinen Konjunkturrückschlag sprachen, auf allen anderen Gebieten immer mehr die Beachtung finden, herrscht in den Textilbranchen die Hausse auf der ganzen Linie mit ungeschwächter Kraft weiter. Und warum? Weil in diesen Branchen eine geradezu unerträgliche Warenknappheit vorhanden ist und aus dieser geschlossen wird, dass ein möglicherweise schon bald eintretender Rückgang des Konsums ausgeschlossen erscheine. Ein solcher Schluss ist aber gewagt, weil er sich wohl auf die Gegenwart, niemals aber auf die Zukunft anwenden lässt. Zugegeben muss allerdings werden, dass auch heute noch im allgemeinen die Aufnahmefähigkeit des Publikums recht gross ist, wodurch die herrschende Warenknappheit noch vermehrt wird. Wie uns aber von verschiedenen Seiten bestätigt wird, fängt diese Aufnahmefähigkeit des Konsums an nachzulassen. Nun mag es ja sein, dass dafür äussere, temporäre Gründe mit massgebend sind, allein entscheidend dürften sie aber nicht sein. Schon deshalb nicht, weil sich seit einiger Zeit der Konsum mehr oder weniger stark den billigeren Artikeln zuzuwenden beginnt. Als die Hochkonjunktur einsetzte und noch bis vor wenigen Wochen hatte das Publikum sein Augenmerk auf die Qualität der Ware gerichtet und beim Einkauf die gute Ware vor der minderwertigen bevorzugt. Dabei konnte man beobachten, dass diese Vorliebe für Qualitätsware sich nicht nur auf die Käufer aus den sogenannten „besseren" Klassen beschränkte, sondern auch der „kleine" Mann sah auf Qualität. Diese Verfeinerung der Bedürfnisse und des Geschmacks kam besonders den Ausstattungs- und Gardinengeschäften, den Handlungen mit Seiden-, Woll- und Baumwollwaren, Damen- und Herrenkonfektion zustatten und konnte als Barometer für die wirklich herrschende Konjunktur gelten.

Wenn nun Anzeichen in die Erscheinung treten, dass der Stand dieses Barometers ins Wanken gerät, so ist das unzweifelhaft ein Zeichen dafür, dass die Kaufkraft und damit die Aufnahmefähigkeit des Konsumenten anfängt sich zu verringern. So lange die breiten Massen des Publikums ausreichende Verdienstgelegenheit haben, wird ihre Aufnahmefähigkeit ja wohl nur ganz langsam zurückgehen und sich der Rückgang mehr nach der Rich-